

## Vorwort

---

*Christiane Benner*

»Aus der Geschichte lernen« – dieses Motto ist eingängig, aber missverständlich. Denn es legt nahe, dass sich Erfahrungen aus der Vergangenheit einfach auf Probleme der Gegenwart übertragen lassen. Besser trifft es die Formulierung »an Geschichte lernen« – denn sie verweist darauf, dass es im historischen Bewusstsein nicht um schlichte Analogieschlüsse gehen kann. Politische Vorgänge, Ereignisse, Handlungskonstellationen – vergangene, aktuelle, mögliche und zukünftige – müssen in ihrer jeweiligen Besonderheit untersucht und verstanden werden. Bei der Ausrichtung bzw. Bewertung des Handelns kann man durch Wissen über geschichtliche Wurzeln, Entwicklungen, Ähnlichkeiten, Kontinuitäten, Brüche, Erfolge, Fehler und – insbesondere aus Sicht der Gewerkschaften – unerfüllte Programme viel für sich erschließen. Daher: *an* Geschichte lernen.

Aus diesem Motiv heraus haben wir durch unser Traineeprogramm die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte zum festen Bestandteil der Hauptamtlichenbildung gemacht. Zum Gewerkschaftstag 2019 erschien unsere »Geschichte der IG Metall – Zur Entwicklung von Autonomie und Gestaltungskraft«. In diesem Sammelband werden vor dem Hintergrund der jeweiligen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen die wichtigen Handlungsfelder der IG Metall und ihrer Vorläuferorganisation, des Deutschen Metallarbeiter-Verbands (DMV), untersucht, darunter die Tarifpolitik, der Kampf um die Arbeitszeit, der Konflikt um Lohn und Leistung. Ein für uns bedeutsames Thema fehlte: die Auseinandersetzungen um den Arbeitsprozess, das heißt um die Organisation der Arbeit. Diese Lücke schließen wir nun mit der vorliegenden Studie »Arbeitsgestaltung als Lern- und Handlungsfeld der IG Metall«. Des Weiteren ist auch die internationale Arbeit von DMV und IG Metall noch zu beleuchten. Eine Veröffentlichung dazu wird folgen.

Die Autoren, erfahrene Experten in Theorie und Praxis gewerkschaftlicher Arbeitspolitik, rekonstruieren, wie seit den 1950er Jahren in der IG Metall über

die Gestaltung der Arbeit diskutiert wurde. Das schließt viele Themen ein: Leistungsregulierung, Taktzeiten, Erweiterung von Arbeitsaufgaben, Gruppenarbeit, Mitbestimmung am Arbeitsplatz, Humanisierungsprojekte, Taylorismus und neue Produktionskonzepte, Automatisierung, Rationalisierung sowie Beteiligung. Sie nehmen dabei die beiden dafür wichtigsten Handlungsebenen in den Blick und beziehen sie aufeinander: die Tarifpolitik und die Betriebspolitik. Ihre Befunde: Die Arbeitsgestaltung war für die IG Metall immer Thema, mal mehr, mal weniger deutlich ausgeprägt. Und: Die Ebene der Betriebspolitik hat seit den Projekten »Humanisierung der Arbeit« Mitte der 1970er Jahre sowie aufgrund der teilweisen Abkehr von rein tayloristischen Organisationsmethoden wesentlich an Bedeutung gewonnen.

Was lernen wir *an* dieser Geschichte der Arbeitsgestaltung?

Zum einen: Die in den zurückliegenden Jahrzehnten kontrovers diskutierten Themen sind keineswegs erledigt, sondern in Zeiten von Transformation, fortschreitender Digitalisierung und New Work immer noch hochrelevant: von Autonomie, Zeitsouveränität und Sinnerleben in der Arbeit über Kooperation, wertebasiertes Handeln und Freiräume bis hin zu Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie demokratischer Teilhabe – Themen, die wir auch heute diskutieren. Dafür bieten die folgenden Beiträge einen wertvollen Fundus an Erfahrungswissen, der Orientierung ermöglicht.

Zum anderen: Wir müssen die Handlungsebenen Tarifpolitik und Betriebspolitik systematisch miteinander verknüpfen. Der Gewerkschaftstag 2023 erklärte sie zur Aufgabe: die betriebspolitische Stärkung durch das Zusammenwirken aller betrieblichen Akteure im »Team IG Metall« sowie die Klärung, inwieweit wir mit unseren Tarifverträgen neue Tätigkeiten und neue Formen der Arbeitsorganisation wirksam regulieren können.

Zu guter Letzt: Eigene Beteiligung an der Gestaltung der Arbeit ist als Mittel und als Ziel einer Humanisierung des Arbeitslebens bedeutsamer denn je. Dies kommt unter anderem in unserem betriebs-, tarif- und gesellschaftspolitischen Projekt »Demokratiezeit im Betrieb« zum Ausdruck.

Den Autoren Reinhard Bahn Müller, Walter Mugler und Rainer Salm danke ich herzlich für ihre sorgfältige Detailarbeit, die immer zu den großen Linien führt. Mein Dank gilt auch dem IMU-Institut Stuttgart für die Unterstützung mit eigenen Ressourcen, Joachim Beerhorst, der das Projekt angeregt und begleitet hat, sowie der Hans-Böckler-Stiftung, mit der wir es zusammen veröffentlichen.

Auf dass die Studie eine breite Resonanz in den wissenschaftlichen und gewerkschaftlichen Debatten hervorruft und dazu beiträgt, Arbeit humaner zu gestalten!